

Leitfaden Fokusphase (Auslandspraktikum)

für Studierende, Praxislehrpersonen und Reflexionsseminarleitende



Professur für Professionsentwicklung
Berufspraktische Studien Institut Primarstufe (IP) PH FHNW

Gültig ab August 2018
Version vom 20.07.2020

F

Fokusphase
AUSLAND

Inhaltsverzeichnis

1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien	3
2. Akteurinnen und Akteure in den Berufspraktischen Studien	4
3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen	5
4. Entwicklungsziele zur Fokusphase (Auslandspraktikum)	6
5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele	7
6. Ablauf der Fokusphase	11
7. Studienanforderungen in der Fokusphase	13
8. Weiterführende Informationen	14
9. Literatur	15

Kontakt und weiterführende Informationen

Praxisportal Berufspraktische Studien am Institut Primarstufe

web.fhnw.ch/ph/praxis/primarstufe (alle Dokumente für das Praktikum zum Download)

Praxisbüro (Rückfragen zur Honorierung)

Edith Stüssi Bharati
edith.stuessibharati@fhnw.ch

Pädagogische Hochschule FHNW
Praxisbüro Berufspraktische Studien IP
Bahnhofstrasse 6
5210 Windisch

Auslandspraktikumverantwortliche (Rückfragen zur Konzeption, Bewerbung)

Katja Schnitzer
katja.schnitzer@fhnw.ch

Beatrice Bürki
beatrice.buerki@fhnw.ch

Inhaltliche Verantwortung

*Professur für Berufspraktische Studien
und Professionalisierung:*
Prof. Dr. Julia Košinár, Emanuel Schmid

1. Professionalisierung in den Berufspraktischen Studien

Das Ziel der Berufspraktischen Studien ist es, „Studierenden einen erfolgreichen Berufseinstieg als Lehrperson in der Schule zu ermöglichen und die Basis für ihre weitere professionelle Entwicklung zu legen.“ (Forneck, Messner & Vogt, 2009, S. 171)

Die Ausrichtung der Berufspraktischen Studien orientiert sich an den berufsspezifischen Aufgaben von Lehrpersonen und stützt sich auf ein Verständnis von Professionalität, welches sowohl berufliches Handlungswissen als auch die wissenschaftliche Verarbeitung und Reflexion von Erfahrungen einschließt. Die Berufspraktischen Studien bieten durch ihre besondere Struktur die Gelegenheit, diese beiden Wissens Ebenen gezielt zueinander in Beziehung zu setzen und sowohl die Teilhabe an einer „Kultur der Einlassung“ als auch an einer „Kultur der Distanz“ (Neuweg, 2005) zu ermöglichen. Um den Entwicklungsprozess der Studierenden mit Blick auf beide Wissens Ebenen bestmöglich zu unterstützen, werden die Studierenden von Expertinnen und Experten beider Institutionen, der Schule und der Pädagogischen Hochschule, professionell betreut und angeleitet (vgl. Punkt 2).

Das Berufsfeld von Lehrpersonen umfasst verschiedene Aufgabenbereiche und Ebenen, die sich in der Konzeption der Berufspraktischen Studien als Entwicklungsaufgaben wiederfinden (vgl. Punkt 3). Diese wurden als phasenspezifische Entwicklungsziele einer jeden Praxisphase (vgl. Punkt 4) definiert. Hinter jedem Entwicklungsziel stehen verschiedene Anforderungen, welche die Studierenden vor dem Hintergrund ihrer individuellen Voraussetzungen (Kompetenzen, Ressourcen, Persönlichkeit), aber auch abhängig von den spezifischen Rahmenbedingungen (Schule, Klasse, Lernumgebung) unterschiedlich wahrnehmen und bearbeiten. Dies führt dazu, dass sich der Professionalisierungsprozess jeder einzelnen Studentin, jedes Studenten auf dem Weg in den Beruf individuell gestaltet. Aus diesem Grund werden (neben den allgemeingültigen phasenspezifischen Entwicklungszielen, die sich in den Leitfäden finden) von den Studierenden mit Blick auf ihren Professionalisierungsprozess auch individuelle Entwicklungsziele definiert.

Die Studierenden sind für die Ausgestaltung ihres Entwicklungsprozesses hauptverantwortlich. Die eigene Motivation und Bereitschaft, sich mit berufspraktischen Aufgaben kritisch und selbstreflexiv auseinanderzusetzen, wird für eine erfolgreiche Professionalisierung vorausgesetzt. Um eine möglichst gute Unterstützung in diesem Prozess anzubieten, soll mit diesem Leitfaden Transparenz hergestellt werden, indem eine Präzisierung der inhaltlichen Ausrichtung und des Verlaufs der Fokusphase vorgenommen wird. Zur Veranschaulichung werden Handlungs- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Bearbeitung der phasenspezifischen Entwicklungsziele formuliert. Diese verdeutlichen das Zusammenwirken aller beteiligten Akteurinnen und Akteure (vgl. Punkt 5).

Der vorliegende Leitfaden zur Fokusphase geht auf folgende Fragen ein:

- Welche Akteursgruppen sind an der Fokusphase (Ausland) beteiligt?
- Wo ordnet sich die Fokusphase im Rahmen des gesamten Studiums ein?
- Welche Entwicklungsziele sind im Rahmen der Fokusphase (Ausland) zu bearbeiten?
- Was können die beteiligten Personen zur Bearbeitung dieser Ziele beitragen?
- Welche inhaltlichen und formalen Abläufe sind zu beachten?
- Welche Voraussetzungen führen zum Bestehen der unterschiedlichen Module?

2. Akteurinnen und Akteure in den Berufspraktischen Studien

Im Professionalisierungsprozess berühren sich verschiedene Ebenen (vgl. Košinár, 2014): Einerseits die individuellen Voraussetzungen der (angehenden) Lehrperson (z.B. Kompetenzen, Ressourcen, (Schul-)Biografie, Berufsbild), aber auch die Kontextbedingungen (z.B. Ausbildungsinstitution, Ausbildende). In den Berufspraktischen Studien werden Studierende von verschiedenen Experten und Expertinnen unterstützt. Diese diskutieren jeweils aus ihrem Verständnis heraus und vor dem Hintergrund ihres spezifischen Berufswissens Sachverhalte mit den Studierenden, bieten ihnen anschauliche Beispiele an und unterstützen sie im Verarbeitungs- und Reflexionsprozess. Die grundlegenden Aufgaben der verschiedenen Akteurinnen und Akteure lassen sich über alle Praxisphasen hinweg wie folgt beschreiben:

Studierende

Als Gestaltende ihres eigenen Professionalisierungsprozesses wird von den Studierenden erwartet, dass sie sich zu den vielfältigen Möglichkeiten in den Berufspraktischen Studien aktiv in Beziehung setzen. Sie sind gefordert, sich auf Irritationen und Ungewissheitserfahrungen einzulassen, die Lernen und Entwicklung überhaupt erst ermöglichen. Für die Entwicklung beruflicher Kompetenzen unter Nutzung der angebotenen Lerngelegenheiten in Klasse, Schule und Reflexionsseminar ist ein hohes Mass an Engagement und Eigenverantwortung erforderlich.

Praxislehrpersonen

Praxislehrpersonen unterstützen und begleiten Studierende beim Aufbau beruflicher Handlungskompetenzen im Bereich der Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht sowie bei der Kooperation im schulischen Umfeld. Sie haben die Leitung der Zusammenarbeit im Microteam mit dem Studierendentandem, das v.a. als zusätzliche Ressource im Klassenzimmer zur Unterstützung der Lernprozesse der Schülerinnen und Schüler verstanden werden soll. Die Praxislehrperson stellt den Studierenden ihre Expertise zur Verfügung und ist hauptverantwortlich für deren Beratung und für das Feedback zu deren Entwicklung.

Leitende der Reflexionsseminare

Die Leitenden der Reflexionsseminare bearbeiten und reflektieren mit den Studierenden im Reflexionsseminar deren berufspraktische Erfahrungen fallbasiert und setzen sie in Beziehung zu zentralen Anforderungen des beruflichen Handelns. Sie stellen Verknüpfungen mit berufswissenschaftlichen und fachdidaktischen Konzepten und Theorien her und analysieren mit den Studierenden praxisrelevante Fragen. Dies basiert auf konkreten Erfahrungen der Studierenden oder auf der Bearbeitung fremden Materials.

Mentorierende

Die Mentorin/der Mentor begleitet und unterstützt Studierende während ihres individuellen Professionalisierungsprozesses und bei der Aufarbeitung biographischer Erfahrungen. Mentorierende vermitteln zwischen dem individuellen Lernbedarf der Studierenden und den Ansprüchen, die sich aus professionellen Standards des Berufs ergeben und leiten die Arbeit an Entwicklungsportfolios an.

3. Übersicht und Themenschwerpunkte der drei Praxisphasen

Die Berufspraktischen Studien im Studiengang Primarstufe setzen sich aus drei Praxisphasen zusammen: Der Basisphase, der Partnerschulphase und der Fokusphase. Deren konzeptueller Aufbau erfolgt in Verbindung mit erziehungswissenschaftlichen, fachdidaktischen und fachwissenschaftlichen Studienelementen und orientiert sich an der Individualität berufsbezogener Entwicklungsprozesse.

Basisphase

In der Basisphase setzen sich Studierende mit elementaren Aufgaben des Lehrpersonenberufs sowie mit ihrem Berufsverständnis auseinander. In einem vorgezogenen Basisseminar beschäftigen sie sich u.a. mit Fragen der Planung und Gestaltung von Unterricht, mit theoretischen Konzepten von Professionalität und Professionalisierung sowie mit Auftrittskompetenzen und Stressprävention. Im Praktikum erproben sie gemeinsam mit der Praxislehrperson und Tandempartner/innen Grundformen lehrberuflichen Handelns und machen Erfahrungen mit unterschiedlichen methodischen Zugängen und Unterrichtsformen. Sie bemühen sich gegenüber den Schülerinnen und Schülern um eine professionelle Haltung und überprüfen ihre Studien- und Stufenwahl kritisch.

Partnerschulphase

Die Partnerschulphase dient den Studierenden zur Auseinandersetzung mit der gesamten Breite lehrberuflicher Anforderungen. Zu diesem Zweck partizipieren die Studierenden an möglichst vielen (auch ausserunterrichtlichen) Aufgaben. Sie setzen sich mit Verlaufsplanungen auseinander, begleiten und beurteilen längerfristige Lern- und Bildungsprozesse und suchen (mit Unterstützung der Praxislehrperson) nach einem autonom-sinnhaften Umgang mit Detailplanungen. Das Reflexionsseminar wird in zwei Phasen unterteilt – im ersten Halbjahr stehen die Themen Klassenführung sowie Anerkennung von Vielfalt im Fokus, im zweiten Halbjahr wird eine vermehrt fachdidaktische Perspektive einbezogen.

Fokusphase

In der Fokusphase entwickeln die Studierenden die erforderlichen Fähigkeiten für einen gelingenden Berufseinstieg eigenverantwortlich weiter. Auf Basis der Rückmeldung zum Ende der Partnerschulphase erfolgt die Festlegung individueller Entwicklungsbereiche, die im Rahmen der Fokusphase gezielt bearbeitet werden. Die Studierenden übernehmen dabei die Hauptverantwortung für die Gestaltung des Unterrichts auf Grundlage ihrer berufspraktischen, erziehungswissenschaftlichen und fachdidaktischen Kenntnisse und Erfahrungen. Die Fokusphase erlaubt u.a. auch die Ansetzung eines Abschlusspraktikums in der Suisse Romande oder im Ausland sowie die Durchführung eines Praktikums in eigener Klasse.

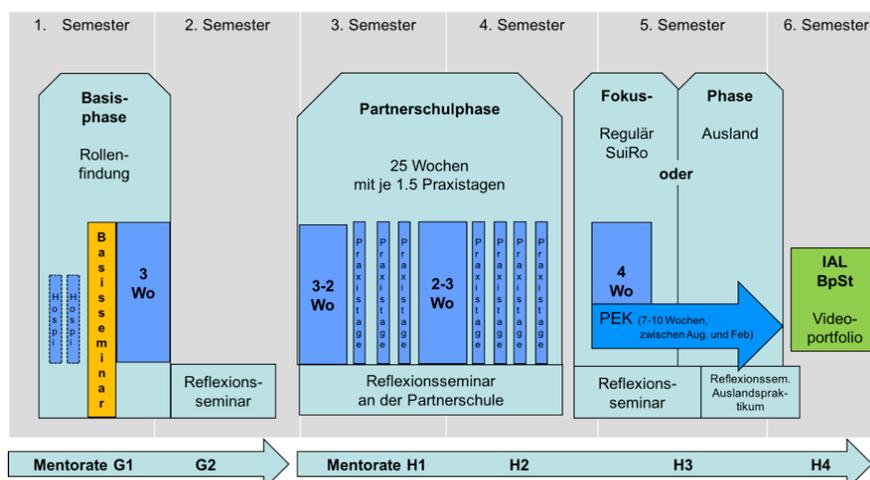


Abb. 2: Die Praxisphasen im Studienverlauf (vgl. Informationsbroschüre „Berufspraktische Studien am Institut Primarstufe“ auf dem Praxisportal)

4. Entwicklungsziele zur Fokusphase (Auslandspraktikum)

In jeder Praxisphase werden dem Themenschwerpunkt entsprechend *praxisphasenspezifische Entwicklungsziele* sowohl im Praktikum als auch im Reflexionsseminar bearbeitet und durch *individuelle Entwicklungsziele* der Studierenden ergänzt.

Hinter den Entwicklungszielen stehen zentrale berufliche Anforderungen, die von den Studierenden ganz unterschiedlich gedeutet werden. Entscheidend sind hierbei die subjektive Einschätzung ihrer Kompetenzen und Ressourcen sowie ihre Wahrnehmung der Rahmenbedingungen. Wie und ob sie diese Anforderungen bearbeiten (können), hängt also von ihrer Selbst- und Situationseinschätzung, von der Bereitschaft, ihren Professionalisierungsprozess selbstverantwortlich zu gestalten sowie von der Unterstützung durch die Ausbilderinnen und Ausbilder ab. Je stärker sich die Studierenden mit einem Entwicklungsziel identifizieren und es zum persönlichen Anliegen machen, umso grösser ist die Chance zur Weiterentwicklung (vgl. Keller-Schneider & Hericks, 2011).

Entwicklungsziel 1 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

Die Studierenden legen unter Berücksichtigung des Lehrplanes sowie der Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest.

Entwicklungsziel 2 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

Die Studierenden stellen den Schülerinnen und Schülern anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität.

Entwicklungsziel 3 (Planung, Unterstützung und Beurteilung von Lernprozessen)

Die Studierenden geben den Schülerinnen und Schülern förderorientierte Rückmeldungen und bewerten deren Leistungen anhand von Lernzielkontrollen.

Entwicklungsziel 4 (Klassenführung)

Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Entwicklungsziel 5 (Analyse und Reflexion)

Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte. Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ggf. ihre weitere Planung.

Entwicklungsziel 6 (Reflexion und interkulturelle Kompetenz)

Die Studierenden erfahren, dass Identität insbesondere durch kulturelle und sprachliche Zugehörigkeit entsteht. Sie erleben die Rolle der Kultur in interkulturellen Beziehungen und in der interkulturellen Kommunikation.

Entwicklungsziel 7 (Reflexion und interkulturelle Kompetenz)

Die Studierenden reflektieren über den gesellschaftlichen und individuellen Wert von sprachlicher und kultureller Diversität. Sie setzen sich im Hinblick auf ihre Rolle als Lehrende kritisch mit ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz auseinander.

5. Möglichkeiten zur Bearbeitung der Entwicklungsziele

Im Folgenden werden Möglichkeiten beschrieben, wie die praxisphasenspezifischen Entwicklungsziele von Seiten der Studierenden bearbeitet werden können und wie dieser Prozess von Praxislehrpersonen und Dozierenden der Pädagogischen Hochschule unterstützt werden kann. Die Beschreibungen sind als richtungsweisende Anregungen und nicht als Vorgaben zu verstehen.

Durch die Konkretisierung allfälliger Bearbeitungsmöglichkeiten soll Transparenz hinsichtlich der unterschiedlichen Ausrichtung des Praktikums (Einlassung, Erkundung berufspraktischen Handelns, Austausch von Expertise) und hochschulischer Veranstaltungen (Distanzierung, Analyse von Erfahrungen, Herstellen theoretischer Bezüge) hergestellt werden.

Entwicklungsziel 1: Die Studierenden legen unter Berücksichtigung des Lehrplanes sowie der Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler angemessene Lernziele und Lerngegenstände fest.

<u>Die Studierenden</u>	<u>Die Praxislehrpersonen</u>	<u>Die Reflexionsseminarleitenden</u>
<ul style="list-style-type: none">• befassen sich mit dem Lehrplan für ihre Klasse und beraten sich mit der Praxislehrperson über die nächsten Ziele in verschiedenen Fächern.• klären die sachlichen Grundlagen des Lerngegenstandes sorgfältig.• informieren sich bei der Praxislehrperson sowie bei Förder- und Fachlehrpersonen über den Lern- und Entwicklungsstand der Klasse.• informieren sich im Vorfeld des Praktikums über vorangegangene Projekte, Themen und Aufgaben ihrer Klasse.• setzen Unterrichtsvorhaben in Beziehung zu den Vorgaben des Lehrplanes.• verwenden Grobplanungen als Grundlage für den gezielten Aufbau von Kompetenzen.• finden individuelle Formen der schriftlichen Unterrichtsplanung, welche ihnen als Orientierung und Unterstützung dienen.	<ul style="list-style-type: none">• geben auf Grund ihrer Erfahrungen ergänzende Hinweise zu den Lehrplanvorgaben.• stellen ihre Grob- und Jahresplanungen zur Einsicht zur Verfügung und tauschen sich mit den Studierenden über mögliche Ziele und Lerngegenstände im Rahmen des Praktikums aus.• geben den Studierenden Auskunft zu thematischen Anschlussmöglichkeiten und den Vorkenntnissen der Klasse.• legen Rahmenbedingungen für die Detaillierung der Unterrichtsplanung fest und geben Einblick in eigene Planungen.• geben den Studierenden Rückmeldungen zur formalen Korrektheit und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.	<ul style="list-style-type: none">• regen die Studierenden anlässlich des Unterrichtsbesuchs zu einer Reflexion der Lerngegenstände und Lernziele sowie zur Begründung derselben an.• geben den Studierenden Rückmeldungen zur formalen Korrektheit und Sinnhaftigkeit unterrichtlicher Zielsetzungen.• kommen anlässlich des Unterrichtsbesuchs mit den Studierenden über Kongruenz und Differenz von Planung und Unterricht ins Gespräch.• regen die Studierenden zur Diskussion ihrer Erfahrungen beim Erstellen von längerfristigen Planungen an und fokussieren hierbei auch den zukünftigen Berufseinstieg.

Entwicklungsziel 2: Die Studierenden stellen den Schülerinnen und Schülern anregende Lernangebote zur Verfügung und pflegen einen adaptiven Umgang mit Heterogenität.

Die Studierenden

- bereiten Lerngegenstände mit Blick auf die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler vor.
- gestalten variantenreiche Lektionen und differenzierte Lernaufgaben.
- unterstützen durch ihre Aufgabestellungen anspruchsvolles Denken und Handeln.
- unterstützen vertieftes Lernen, indem Wissen in eine andere Form gebracht wird und ein neues Lernprodukt entsteht.
- ermöglichen unterschiedliche Lernwege und bieten den Schülerinnen und Schülern Differenzierungs- und Förderangebote an.

Die Praxislehrpersonen

- informieren die Studierenden über bereits bestehende Materialien und Unterlagen.
- geben Rückmeldungen bzgl. methodischer Varianz der Lernanlässe und die Differenzierung der Aufgabenstellungen.
- beraten die Studierenden hinsichtlich der Frage, wie unterschiedliche Lernwege angeboten werden können.
- reflektieren mit den Studierenden die beobachtbare Wirkung ihres Unterrichts auf das Lernverhalten der Kinder.

Die Reflexionsseminarleitenden

- greifen mögliche Fallbeispiele zur Differenzierung von Lernanlässen und Aufgabenstellungen exemplarisch auf.
- diskutieren mit den Studierenden empirisch belegte Faktoren, die das Lernen der Schülerinnen und Schüler unterstützen.
- unterstützen die Studierenden bei der Herleitung fachdidaktischer und erziehungswissenschaftlicher Bezüge.
- bieten eine Austauschplattform zur Auseinandersetzung mit individualisierten Formen der Unterrichtsplanung.

Entwicklungsziel 3: Die Studierenden geben den Schülerinnen und Schülern förderorientierte Rückmeldungen und bewerten deren Leistungen anhand von Lernzielkontrollen.

Die Studierenden

- erstellen auf Grundlage der Unterrichtsinhalte Lernzielkontrollen in unterschiedlichen Fächern und führen diese durch.
- beurteilen die Schülerleistungen und machen der Praxislehrperson einen eigenen Bewertungsvorschlag.
- geben den Kindern differenzierte und förderorientierte Rückmeldungen.
- kommen mit der Praxislehrperson hinsichtlich der Beurteilung von überfachlichen Kompetenzen ins Gespräch.

Die Praxislehrpersonen

- geben Einblick in unterschiedliche Prüfungsformen, eigene Lernzielkontrollen sowie in das Erstellen von Zeugnissen.
- unterstützen die Studierenden bei der Gestaltung sinnvoller Aufgaben.
- bringen ihre Einschätzungen ein und übernehmen die Verantwortung bei der abschliessenden Bewertung der Prüfungen.
- tauschen sich mit den Studierenden in Bezug auf überfachliche Kompetenzen der Kinder aus und zeigen mögliche Beobachtungshilfen und Beurteilungskriterien.

Die Reflexionsseminarleitenden

- fördern die kritische Auseinandersetzung mit formativen und summativen Beurteilungssystemen.
- führen mit den Studierenden Analysen von (deren eingesetzten) Lernzielkontrollen hinsichtlich der Aufgabentypen und Lernzielebenen durch.
- regen einen Austausch zu sinnvollen Formen der Nachbesprechung und -bearbeitung von Lernzielkontrollen sowie zur Wirksamkeit von Feedback für das Lernen der Schülerinnen und Schüler an.
- geben Einblicke in mögliche Folgen der Kompetenzorientierung des Lehrplans 21 auf die schulische Beurteilungspraxis.

Entwicklungsziel 4: Die Studierenden übernehmen auf wertschätzende Weise die pädagogische Führung der Klasse und pflegen einen angemessenen Umgang mit Ritualen und Regeln.

Die Studierenden

- übernehmen im Laufe des Praktikums die Führung der Klasse und schaffen Arbeitsbedingungen, die den Schüler/innen ein angstfreies und effektives Lernen ermöglichen.
- befassen sich mit vorhandenen Regeln, Ritualen, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmassnahmen in ihrer Klasse und stellen Rückfragen zum Hintergrund derselben.
- setzen eigenständige Formen der Klassenführung ein und evaluieren deren Wirkung und Angemessenheit.
- erkennen mögliche Störfaktoren und beheben diese proaktiv.

Die Praxislehrpersonen

- begründen gegenüber den Studierenden bestehende Regeln, Rituale, Kommunikationsformen und Disziplinierungsmassnahmen vor dem Hintergrund der Klassensituation und des eigenen pädagogischen Konzepts.
- beraten die Studierenden bei der Einführung eigener Formen der Klassenführung und unterstützen sie bei der (Weiter-)Entwicklung ihres eigenen Führungsstils und geben Freiraum zum Erproben neuer Ideen.
- beobachten zielgerichtet das Klassenführungsverhalten der Studierenden und geben differenzierte Rückmeldungen.

Die Reflexionsseminarleitenden

- reflektieren mit den Studierenden pädagogische Führung aus einem systemischen Verständnis heraus und unterstützen Bezugnahmen zu den Themen Beziehungs- und Unterrichtsgestaltung.
- regen zur Reflexion des individuellen Führungsverhaltens an (z.B. mittels Videoanalysen).
- kommen mit den Studierenden ins Gespräch über deren pädagogisches Selbstverständnis und thematisieren Klassenführungsfragen im Hinblick auf den bevorstehenden Berufseinstieg.

Entwicklungsziel 5: Die Studierenden analysieren ihren Unterricht unter Einbezug empirischer Erkenntnisse und theoretischer Konzepte. Sie identifizieren Schlüsselereignisse und modifizieren ggf. ihre weitere Planung.

Die Studierenden

- machen Entscheidungen bei der Planung des Unterrichts gegenüber der Praxislehrperson transparent und begründen Abweichungen.
- üben sich darin, Schlüsselsituationen von Unterrichtsverläufen zu identifizieren und diese theoriegeleitet zu reflektieren.
- legen den Fokus bei Nachbesprechungen auf die Fortführung des Unterrichts und formulieren diesbezüglich Schlussfolgerungen.
- nehmen Unterrichtssequenzen auf und erstellen nach dem Praktikum ein Videoportfolio.

Die Praxislehrpersonen

- fordern die Studierenden dazu auf, Auskunft zu ihren Entscheidungen bzgl. Unterrichtsplanung und -durchführung zu geben.
- erkundigen sich bei Nachbesprechungen nach Schlussfolgerungen für die Weiterführung des Unterrichts.
- unterstützen die Filmarbeit der Studierenden zur späteren Anfertigung eines Videoportfolios.

Die Reflexionsseminarleitenden

- geben den Studierenden die Gelegenheit, Schlüsselsituationen ihres Unterrichts in einer Gruppe zu reflektieren und (bspw. über den Einsatz von Videosequenzen oder den Einbezug von Unterrichtsprotokollen) theoriegeleitet zu analysieren.
- thematisieren erneut (theoriegeleitet) das Thema Kontingenz im Unterricht (vgl. Basisreader) – beziehen sich dabei auf die Unterrichtserfahrungen der Studierenden sowie auf den bevorstehenden Berufseinstieg.

**Entwicklungsziel 6: Die Studierenden erfahren, dass Identität insbesondere durch kulturelle und sprachliche Zugehörigkeit entsteht.
Sie erleben die Rolle der Kultur in interkulturellen Beziehungen und in der interkulturellen Kommunikation**

Die Studierenden

- lernen verschiedene Kulturkonzepte kennen und setzen sich kritisch damit auseinander.
- begeben sich auf «kulturelle Spurensuche» - beobachten sprachliche Elemente und/oder kulturelle Phänomene und reflektieren diese.
- machen sich durch die Erfahrung mit «Fremdheit» persönliche Werte und Haltungen bewusst und hinterfragen diese.
- reflektieren Erfahrungen bzgl. Mehrsprachigkeit und Plurikulturalität mit Blick auf Gegebenheiten der Migrationsgesellschaft.

Die Praxislehrpersonen

- fungieren als «Türöffner/-innen» und «Kulturvermittler/-innen».
- stehen den Studierenden als Gesprächspartner/-innen zur Verfügung – reflektieren mit ihnen Situationen, die durch kulturelle Phänomene gekennzeichnet sind.
- unterstützen die Studierenden durch Hintergrundinformationen, die ihnen bei der Einordnung ihrer Erfahrungen dienlich sind.

Die Reflexionsseminarleitenden

- führen in Konzepte zu Transkulturalität und Plurilingualismus ein und legen gemeinsam mit den Studierenden Beobachtungskriterien fest.
- analysieren mit den Studierenden kulturelle Spuren und unterstützen sie bei theoretischen Bezugnahmen.
- fördern die Erkenntnis der Studierenden, dass kulturelle und sprachliche Diversität Merkmale aktueller Migrationsgesellschaften sind und ihren Niederschlag im Bildungswesen finden.
- unterstützen die Studierenden dabei, aus ihren Erfahrungen Erkenntnisse für ihren Professionalisierungsprozess abzuleiten.

**Entwicklungsziel 7: Die Studierenden reflektieren über den gesellschaftlichen und individuellen Wert von sprachlicher und kultureller Diversität.
Sie setzen sich im Hinblick auf ihre Rolle als Lehrende kritisch mit ihrer eigenen interkulturellen Kompetenz auseinander.**

Die Studierenden

- setzen sich mit eigenen und gesellschaftlichen Werthaltungen im Hinblick auf bestimmte Sprachen und Varietäten sowie unterschiedliche Lebensweisen auseinander.
- reflektieren ihr eigenes Handeln im interkulturellen Setting und erproben gegebenenfalls alternative Handlungsmuster.
- setzen sich mit Stadien interkultureller Kompetenz auseinander und ordnen sich diesbezüglich selbst ein.
- stellen auf Basis ihrer Erfahrungen Transferbezüge zur Schulpraxis in der Schweiz her.

Die Praxislehrpersonen

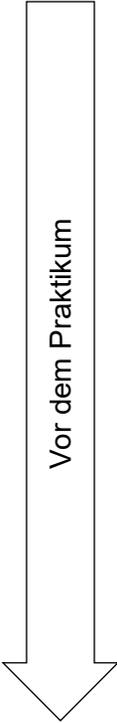
- unterstützen die Studierenden im Aufbau ihrer interkulturellen Kompetenz.
- verfügen über das entsprechende Hintergrundwissen.

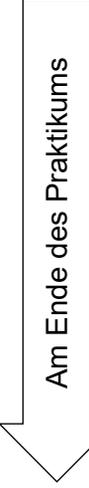
Die Reflexionsseminarleitenden

- machen die Studierenden mit Modellen interkultureller Kompetenz vertraut.
- führen sie in damit verbundene Reflexionsmöglichkeiten ein.
- unterstützen die Studierenden bei der Analyse ihrer Erfahrungen und regen Diskussionen zum Umgang mit schulpraktischen Fragestellungen an.

6. Ablauf der Fokusphase

Zur Fokusphase gehören verschiedene Aktivitäten, die zum Teil schriftlich festgehalten werden. Die ausgefüllten Formulare werden an unterschiedliche Personen oder an das Praxisbüro weitergegeben. Die folgende Übersicht bietet einen Überblick über die Aktivitäten und über die jeweils dazu gehörenden Formulare. Auch der Weg, den die einzelnen Unterlagen nehmen, ist aufgeführt. Alle Formulare stehen auf dem **Praxisportal Berufspraktische Studien IP** zum Download bereit und werden von den Studierenden im Original in ihrem **persönlichen Entwicklungsportfolio** abgelegt. Auf dem Praxisportal finden sich auch Vorlagen für Unterrichtsplanungen und Dokumente zur Unterrichtsnachbesprechung, deren Gebrauch als Anregung zu verstehen und nicht verbindlich ist. Der Detaillierungsgrad und Abgabetermin schriftlicher Unterrichtsplanungen wird zwischen Praxislehrperson und Studierenden abgesprochen. Praxislehrpersonen haben diesbezüglich das Recht, klare Vorgaben zu machen.

	Tätigkeit	Formular	Weg
 Vor dem Praktikum	<p>Die Studierenden wählen in Ansprache mit den Reflexionsseminarleitenden eine Auslandsschule aus dem Partnernetzwerk des IP aus. Beim ersten Treffen mit der Praxislehrperson (der sie begleitenden Lehrperson(en) im Schulhaus) wird eine Praktikumsvereinbarung abgeschlossen, die u.a. gegenseitige Erwartungen klärt, das Vorgehen bei der Planung des Praktikums regelt und die zeitliche Ansetzung der 4 Tandemwochen festlegt.</p> <p>Die Vorbereitung auf das Auslandspraktikum findet im Rahmen des RS an der PH statt. Hier werden auch die (individuellen) Entwicklungsziele thematisiert. Weitere Vorbereitungen werden nach Absprache zwischen Student/in und der Auslandsschule durchgeführt. <i>Die Studierenden stellen sicher, dass die Schulleitung und die sie begleitende Lehrperson, den Leitfaden erhalten hat und das Konzept und die Bewertungsform der PH bzgl. der Ausbildung in den Praktika kennt.</i></p> <p>Praxislehrpersonen und Studierende verabreden sich zur Planung des Praktikums. Die Praxislehrpersonen stellen den Studierenden ihre Grob- und Jahresplanungen zur Einsicht zur Verfügung und tauschen sich über mögliche Ziele, Unterrichtsmaterialien (Lehrmittel) und Lerngegenstände aus. Es wird eine Aufteilung der zur Verfügung stehenden Unterrichtsfächer und Lektionen im Rahmen der festgelegten Standards vorgenommen (vgl. Studienanforderungen auf S. 14). In Bezug auf die Planung gemeinsam verantworteter Lektionen werden Co-Planning-Termine und Verantwortlichkeiten abgesprochen.</p>	Praktikumsvereinbarung	

	Tätigkeit	Formular	Weg
 Während des Praktikums	<p>Während des Praktikums führen Studierende und Praxislehrpersonen regelmässig Vor- und Nachbesprechungen des Unterrichts durch, in denen der Unterricht gemeinsam geplant und reflektiert wird</p>		
	<p>Innerhalb der ersten Woche des Fokuspraktikums vereinbaren die Studierenden mit den Praxislehrpersonen individuelle Entwicklungsziele. Dabei kann u.a. auf den Ausblick zu den individuellen Entwicklungszielen der Partnerschulphase zurückgegriffen werden. Im Laufe des Praktikums können Ziele ergänzt/modifiziert werden.</p> <p>Die Studierenden werden im Fokuspraktikum von ihren Reflexionsseminarleitenden per Skype kontaktiert. Die Praxislehrperson nimmt an mindestens einem Skypetermin teil. Es findet ein Austausch zwischen allen Beteiligten statt.</p>	<p>Individuelle Entwicklungsziele</p>	<p>Kopie von Studierenden an Praxislehrperson</p>
 Am Ende des Praktikums	<p>Nach der Hälfte des Fokuspraktikums führen Praxislehrpersonen und Studierende ein Standortgespräch durch. Das Standortgespräch orientiert sich an den praxisphasenspezifischen und individuellen Entwicklungszielen. Die Beteiligten nehmen im Vorfeld eigenständige Einschätzungen vor. Anhand des „Einschätzungs- und Feedbackbogen Fokuspraktikum“ erhalten die Studierenden eine formative Rückmeldung.</p>	<p>Standortgespräch</p> <p>Einschätzungsbogen Fokuspraktikum Ausland</p>	<p>Schriftliche Protokollierung durch die Studierenden – Ablage im Entwicklungsportfolio und Kopie an Praxislehrperson</p>
	<p>Die Praxislehrpersonen informieren die Studierenden im Rahmen eines abschliessenden Beurteilungsgesprächs darüber, ob das Fokuspraktikum bestanden wurde. Die Reflexionsseminarleitenden können bei Bedarf zum Gespräch (per Skype) beigezogen werden. Die Praxislehrpersonen unterschreiben das Formular „Beurteilung Fokuspraktikum Ausland“ in zweifacher Ausführung. Bei Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitenden zwingend.</p> <p>Studierende und Praxislehrpersonen überprüfen gemeinsam, inwiefern die individuellen Entwicklungsziele der Studierenden erreicht wurden. Sie halten ihre Einschätzung fest und formulieren einen Ausblick für die kommende Praxisphase.</p> <p>Nachdem die Beurteilung der Studierenden vorgenommen wurde, geben diese den Praxislehrpersonen eine Rückmeldung zur Zusammenarbeit.</p>	<p>Beurteilung Fokuspraktikum Ausland</p> <p>Individuelle Entwicklungsziele</p>	<p>Original von Praxislehrperson an Studierende – Original von Studierenden ans Praxisbüro</p>

7. Studienanforderungen in der Fokusphase

Standards bzgl. Unterrichtsplanung und -durchführung

Das Fokuspraktikum (Ausland) umfasst 4 Wochen (pro Student/in 4 Wochen): In der 4. Woche unterrichten die Studierenden die Hälfte der Lektionen alleine. In Bezug auf die Aufteilung der zur Verfügung stehenden Lektionen gelten die folgenden Empfehlungen (Abgaben jeweils pro Woche)

Tandemwoche 1 (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

- ca. 10 Lektionen Planung durch die Studierenden (allein oder im Tandem)
- ca. 6 Lektionen Co-Planning mit der Praxislehrperson (gemeinsame Planung und Durchführung des Unterrichts im Microteam)
- ca. 12 Lektionen Partizipation der Studierenden am Unterricht der Praxislehrperson (Einbezug der Studierenden als Assistenz oder gezielte Beobachtungsaufträge)

Tandemwochen 2 und 3 (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

- ca. 10 Lektionen Planung durch Student/-in A (Student/-in B kann bei Durchführung einzelner Lektionen gezielt beigezogen werden)
- ca. 10 Lektionen Planung durch Student/-in B (Student/-in A kann bei Durchführung einzelner Lektionen gezielt beigezogen werden)
- ca. 5 Lektionen Co-Planning mit der Praxislehrperson (gemeinsame Planung und Durchführung des Unterrichts im Microteam)
- ca. 3 Lektionen Partizipation der Studierenden am Unterricht der Praxislehrperson (Einbezug der Studierenden als Assistenz oder gezielte Beobachtungsaufträge)

Tandemwoche 4 (Beteiligung an ca. 28 Lektionen pro Woche):

Die Planung und Durchführung des Unterrichts in der Abschlusswoche erfolgt komplett selbstständig durch die Studierenden. Ausgenommen sind abgewählte Unterrichtsfächer (Musik, BuS, AB), die weiterhin im Co-Planning/Co-Teaching mit der Praxislehrperson erteilt werden.

Bestehen der Fokusphase

Die Fokusphase ist bestanden, wenn

- a) die Studienanforderungen im Praktikum und Reflexionsseminar erfüllt sind und
- b) das Praktikum als „bestanden“ bewertet wird.

a) Studienanforderungen Fokusphase

Die Studienanforderungen an das Praktikum sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Mitgestaltung des Praktikums
- Zuverlässige Aufgabenbearbeitung im Rahmen der definierten Standards

Die Studienanforderungen an das Reflexionsseminar sind:

- Erfüllung der Präsenzpflcht (inkl. Pünktlichkeit)
- Aktive Seminarmitgestaltung
- Einhalten der vereinbarten Skypetermine

b) Beurteilung des Fokuspraktikums

Das Fokuspraktikum wird mit der abschliessenden Beurteilung „bestanden“ oder „nicht bestanden“ bewertet. Die Beurteilung bezieht sich auf das gesamte Praktikum und nicht auf einzelne Lektionen. Das Primat der Beurteilung liegt bei der Praxislehrperson. Die Beurteilung des Praktikums wird auf dem Formular *Beurteilung Fokuspraktikum Ausland* festgehalten und von der Praxislehrperson in zweifacher Ausführung unterzeichnet. Bei einem Nicht-Bestehen ist die Unterschrift der Reflexionsseminarleitung zwingend. Die Studierenden senden eines der beiden Formulare *direkt nach Abschluss des Praktikums ans Praxisbüro Berufspraktische Studien IP* – das andere Formular legen sie in ihrem Entwicklungsportfolio ab. Wenn sich ein Nicht-Bestehen des Praktikums abzeichnet, vereinbart die Praxislehrperson einen Skype-Termin mit der Reflexionsseminarleitung.

8. Weiterführende Informationen

Kreditierung der Fokusphase

Anlass	Kreditpunkte	Arbeitsstunden
Fokuspraktikum	6	180
Reflexionsseminar Fokusphase	2	60
Mentorat H3	1	30
Mentorat H4	1	30

Präsenzpflicht im Praktikum und Reflexionsseminar

Die Präsenzpflicht im Praktikum entspricht dem Pflichtpensum einer Lehrperson mit vollem Pensum. Hinzu kommen gemeinsam vereinbarte Vorbereitungs- und Besprechungszeiten. Vereinbarte Skype-Termine mit der Reflexionsseminarleitung sind obligatorisch und bewegen sich im Rahmen der Präsenzregelung für kursorische Veranstaltungen.

Individuelle Arbeitsleistung berufspraktische Studien (IAL Videoportfolio)

In der Regel wird im Rahmen des Fokuspraktikums das Material für das Videoportfolio erstellt. Studierende sind daher aufgefordert, rechtzeitig bei den Schulen um Erlaubnis für das Filmen in der Klasse anzufragen!

Vorgehen in Konfliktfällen

Für das Vorgehen in Konfliktfällen sind Wege und Ansprechpersonen festgelegt. Ein entsprechendes Informationsblatt findet sich auf dem Praxisportal Berufspraktische Studien IP.

9. Literatur

- Forneck, Hermann, Messner, Helmut & Vogt, Frieda (2009): *Entwicklung von Professionalität in den berufspraktischen Studien*. In: Hermann Forneck, Albert Düggele, Christine Künzli David, Helmut Linneweber-Lammerskitten, Helmut Messner & Peter Metz (Hrsg.): *Professionalisierung von Lehrerinnen und Lehrern. Orientierungsrahmen für die Pädagogische Hochschule FHNW*. Bern: hep-verlag, S.169-186.
- Keller-Schneider, Manuela & Hericks, Uwe (2011): *Beanspruchung, Professionalisierung und Entwicklungsaufgaben im Berufseinstieg von Lehrerinnen und Lehrern*. In: *Journal für Lehrerinnen- und Lehrerbildung* 11(1), S. 20-31.
- Košinár, Julia (2014): *Professionalisierungsverläufe in der Lehrerausbildung. Anforderungsbearbeitung und Kompetenzentwicklung im Referendariat*. Studien zur Bildungsgangforschung, Band 38. Berlin: Barbara Budrich.
- Neuweg, Georg Hans (2005): *Emergenzbedingungen pädagogischer Könnerschaft*. In: Heid, Helmut & Harteis, Christian (Hrsg.): *Verwertbarkeit. Ein Qualitätskriterium (erziehungs-)wissenschaftlichen Wissens?* Wiesbaden: VS; S. 205-228.